

Jahresbericht 2018 der Schule „Escola União Comunitária“

Inmitten der politischen Turbulenzen war das Jahr 2018 eine grosse Herausforderung. Unsere Schule funktionierte jedoch trotz Hunger, Elend, Gewalt und der grossen Arbeitslosigkeit. Sie war eine Oase der Gemeinschaft.

2018 wurden in Brasilien 63880 gewaltsame Todesfälle verzeichnet. Bereits im Januar dieses Jahres waren es 219 Fälle nur im Bundesstaat Pernambuco. Die Opfer sind meist arme Frauen, Schwarze und Jugendliche. Die Vergewaltigungen stiegen um 8%.

Im Jahr 2018 haben wir einen neuen Präsidenten gewählt und einen Teil des Parlaments erneuert. Es gab deswegen lautstarke Proteste vom Süden bis in den Norden des Landes. Durch die politische und wirtschaftliche Krise wurden vor allem die ungebildeten, arbeitslosen und hungernden Menschen zu Strassenkämpfen, Vandalismus und Zerstörung aufgehetzt, was oft zu chaotischen Zuständen führte.

Mit der Wahl wuchs neue Hoffnung auf Veränderungen und Verbesserung der Lebensbedingungen zu Gunsten des Volkes. Täglich werden Massnahmen zur Erreichung eines politischen und wirtschaftlichen Gleichgewichts angekündigt, doch die Gewalt bleibt und erfordert in einigen Staaten sogar die Anwesenheit der Armee auf der Strasse.



Trotz dieser Misstände läuft unsere Schule weiter. Jeden Tag unterrichten wir die Kinder, fördern sie und achten darauf, dass sie genügend und gesunde Nahrungsmittel erhalten. Auch bemühen wir uns, das Ambiente in der Schule und die Unterrichtsmethoden

zu verbessern. Lernen kann man am besten, wenn man gut genährt ist und das Umfeld stimmt. In Sicherheit und mit guter Begleitung können sich die Kinder gut entwickeln.

Unsere tägliche Arbeit wurde etwas schwieriger, da eine Lehrperson aus gesundheitlichen Gründen ausfällt, zudem können drei Lehrerinnen nur am Morgen arbeiten. Leider finden wir keinen Ersatz, da wir nur den Mindestlohn bezahlen können.



All dies führt dazu, dass die Lehrpersonen zeitweise überlastet sind und die Kinder an manchen Tagen früher nach Hause müssen. Die meisten Kinder warten jedoch noch auf die letzte Mahlzeit.

An den Nachmittagen arbeiten wir oft zusätzlich, sind aber glücklich und fühlen uns belohnt, wenn wir in die glücklichen Augen unserer Kinder sehen.

Wir sind dankbar für alles und dankbar erleben zu dürfen, dass unsere Schule im Armenviertel weiterleben kann.

Wir danken dem Verein Liberdade und allen Spenderinnen und Spendern. Dank euch hat die Schule eine Zukunft.

In Dankbarkeit und Zuneigung

Schulleiterin Etiene und alle, die an der Schule tätig sind